

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Liza Zellmeyer, christkath.

10. Dezember 2017

## Im Anfang war das Erkennen

Johannes 1. 5

*Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.*

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Die Wirkung vom Licht in der Finsternis wird uns vielleicht gerade in der kalten und dunkleren Jahreszeit bewusster. Dann, wenn draussen schon früh die Strassenlampen brennen und erst recht, wenn die vielen Lichtlein den Advent auf den Strassen verkünden.

Der Advent markiert ja die Zeit des Wartens auf das Erscheinen Gottes in der Welt. Und wahrscheinlich kennen Sie das wunderschöne Adventslied «Oh Heiland reiss die Himmel auf»: *Oh Heiland reiss die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, reiss ab vom Himmel Tor und Tür, reiss ab, wo Schloss und Riegel für.*

Der Grundtext hierfür stammt aus dem Buch des Propheten Jesaja. In der Adventszeit ist das Buch des Propheten Jesaja traditionell sehr präsent. Und hier lesen wir in der Lutherübersetzung:

*Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab, dass die Berge vor dir zerflößen, wie Feuer Reisig entzündet und wie Feuer Wasser sieden macht.*

Dieser Text wird im Christentum mit dem Kommen Jesu in Verbindung gebracht, dem Kommen des Lichts in unsere Welt. Der Evangelist Johannes formuliert dies in einem sehr dichten, nicht einfach verständlichen, aber trotzdem bekannten Text folgendermassen:

*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.*

Johannes beschreibt hier Gott als Logos, was wir im Deutschen mit «Wort» übersetzen. Das griechische Wort Logos vermag aber deutlich mehr auszusagen, als unser Begriff «Wort». Nicht nur Rede, Aussage, Kunde sind gemeint, sondern auch der Verstand, das Denken, das Erkennen.

So könnten wir auch sagen: Im Anfang war das Erkennen, und das Erkennen war bei Gott, und das Erkennen war Gott. Im Anfang war das Erkennen bei Gott. Alles ist durch das Erkennen geworden.

Christus, auch wenn als Sohn des Schöpfergottes erkannt, ist der Schöpfergott selbst. Er ist in die Welt gekommen, herabgestiegen vom Himmel und menschgeworden. Er hat sich seinen eigenen Geschöpfen ausgeliefert. Gott ist als Sohn aus sich herausgekommen, aus dem Verborgenen ins Licht getreten.

In dem Moment, in dem Gott tatsächlich «die Himmel aufreisst» und sich in Menschengestalt inkarniert, ist auch mit Gott etwas passiert. Wenn er durch seine eigene Schöpfung geht, so ist er nicht mehr derselbe wie vorher. Er gibt sich nun in der Welt seinen Geschöpfen neu zu erkennen.

Und so unterscheiden wir Gott selbst in Vater und Sohn. Diese Unterscheidung markiert Beziehung: Einerseits passiert eine Beziehung zwischen dem Gott, der in die Welt gekommen ist, und den Menschen. Andererseits passiert eine Beziehung zwischen Vater und Sohn, das heisst in Gott selbst.

Das Wesen Gottes zeigt sich hier also als ein Wesen, das in sich selbst Beziehung ist.

Wir sind im Advent in der Zeit des Wartens auf das Wort, auf das Erkennen, wie Johannes es weiter schreibt: *das Wort, das Fleisch ward und unter uns wohnte*. Oder eben: Das Erkennen ist fleischgeworden und wohnte unter uns.

Es beschäftigt nun aber immer wieder, wie man damit umgehen soll, dass eine gewisse Ungerechtigkeit herrscht: Einige wenige Menschen nur hatten die Möglichkeit Christus in Jesus als Mensch zu begegnen. Also Gott direkt auf der Welt zu begegnen. Diese Menschen damals waren davon ausgegangen, dass nun das Himmelreich beginnen würde, dass sie den irdischen Tod nicht erleben würden.

Das ist aber nicht eingetroffen, und das irdisch gelebte Leben von Gott in dieser Welt rückt immer weiter weg. Mit diesem Umstand setzen sich die Menschen seit den ersten Jahrzehnten nach Jesu Tod und bis heute auseinander.

Es gibt einen sehr schönen Vers von Angelus Silesius, der im 17. Jahrhundert gelebt hat. Er war Arzt, Priester und Dichter. In einem ganz kurzen Vers drückt er genau dies aus: *Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren*.

Die Geburt Christi ist eben nicht einfach wirklich in dieser einen Geburt, an die wir uns in zwei Wochen erinnern wollen. Die Wirklichkeit Gottes hat im eigenen Erleben seinen Platz. Wir lassen das Wort, die Erkenntnis, in uns Fleisch werden und unter uns und in uns wohnen. Gott soll unsere eigenen Berge zerfließen lassen, er soll das Feuer in uns entzünden.

Und hierfür, so denke ich, brauchen wir die Offenheit und den Mut, unsere inneren, harten Berge wirklich wanken und die Glut des Lebens in uns wirksam werden zu lassen.

Die Adventszeit lädt uns ein, unser Herz, unsere Seele und unseren Verstand auf dieses Erlebnis vorzubereiten. Uns auf das Licht zu freuen, das unser Innerstes ergreifen möge, und dies immer wieder von neuem.

So wünsche ich Ihnen und mir nicht nur, dass wir uns an den Stall in Betlehem erinnern. Sondern ich wünsche uns, dass wir immer von neuem und über Weihnachten hinaus Erkenntnis und Feuer in uns erleben. Dass wir spüren, dass das Licht in uns wohnt, und dass das Licht nicht von der Finsternis erfasst wird, möge diese uns noch so bedrängen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit.

*Liza Zellmeyer*  
*Schönenbuchstrasse 8, 4123 Allschwil*  
[liza.zellmeyer@radiopredigt.ch](mailto:liza.zellmeyer@radiopredigt.ch)

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: [abo@radiopredigt.ch](mailto:abo@radiopredigt.ch) Produktion: Reformierte Medien, Zürich